

evangelische Kirchenhistoriker mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wird: Säkularisation, Theiner- und Ronge Bewegung, Resignation des Fürstbischofs Sedlnitzky, die Frage der erloschenen Parochien, Vaticanum und Kulturkampf, um nur einige Stichworte für das 19. Jahrhundert zu geben. Im 20. Jahrhundert sind es die aus dem eigenen Erleben des Verfassers und des Herausgebers ausführlich geschilderten Episkopate der Kardinäle Kopp und Bertram, die Haltung der Katholischen Kirche in beiden Weltkriegen, die Stellung der Kirche zum Nationalsozialismus, Exkommunikation und Rekonziliation von Professor Wittig und das bittere Ende 1000jähriger Bistumsgeschichte innerhalb seiner alten Grenzen durch Festungszeit und Vertreibung 1945 und 1946, die unser besonderes Interesse finden. Die glänzend geschriebene und dabei so nüchtern berichtende Darstellung fesselt den Leser vom Anfang bis zum Schluß; die umfangreichen Personalverzeichnisse mit ihrer Fülle von Namen und Daten zeichnen sich durch Übersichtlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Die letzten 100 Seiten enthalten Quellen und Urkunden, z. B. die Statuten des Domkapitels, Ausführungen über die Verwaltungseinrichtungen der Diözese, über den Kirchenhalt Tscheschen und das Priesterseminar in Weidenau sowie die Baugeschichte der Kathedrale. In das Verzeichnis der Ergänzungen und Berichtigungen wären noch folgende Kleinigkeiten aufzunehmen: S. 54 und 278: Prälat Montmarin starb am 11. 10. 1838 (Neuer Nekrolog der Deutschen 16. Jg. 1838). S. 132: statt 1886 muß es Zeile 17 und 20 1887 heißen. S. 165 Zeile 29: „vor“ statt „war“. S. 298 und 427: Pfarrer Kieligs Vornamen sind *Anton* Mauritius. Nach dem auf dem Kirchhofe zu Schönau befindlichen Grabstein war er am 19. 6. 1758 geboren und starb am 11. 10. 1824. Er war von 1789—1824 Stadtpfarrer von Schönau an der Katzbach.

W a n d a R e y c h m a n o w a, *śląski indeks ikonograficzny*. Teil 1—3. Wrocław 1962—1964. Wrocławskie towarzystwo naukowe, śląskie prace bibliograficzne i bibliotekoznawcze (Schlesisches ikonographisches Verzeichnis. Breslau 1962—64. Breslauer Wissenschaftliche Gesellschaft, schlesische bibliographische und bibliothekarische Arbeiten).

Die reichen Bestände der Breslauer Universitätsbibliothek an Heimatkalendern und -blättern, Jahrbüchern, Almanachen und Jahresberichten (von 1797—1944), die im Literaturverzeichnis nachgewiesen werden, hat die Verfasserin nach dem darin enthaltenen Bildmaterial gewissenhaft durchforscht und damit in 3 starken Bänden auf insgesamt 1172 Seiten mit 13236 Nummern ein eindrucksvolles Werk als wertvollen Beitrag zur schlesischen Ikonographie geliefert. Von der Fülle des Stoffes vermittelt das klar gegliederte Inhaltsverzeichnis ein anschauliches Bild in nachstehend gekürzter Übersicht:

1. Teil: 1 kirchliche Gebäude aus Holz (S. 1—26), 2 kirchliche Gebäude aus Stein (S. 28—169), 3 städtische Gebäude (S. 170—247), 4 Burgen und Schlösser S. 249—308). 2. Teil: 5 Städtebilder (S. 309—428), 6 Dorfbilder (S. 429—497), 7 Malerei und Graphik (S. 498—549), 8 Bildhauerwerke (S. 550—625), 9 Münzen und Siegel (S. 626—678), 10 Steindenkmäler, Kultgegenstände, Strafwerkzeuge (S. 679—713), 11 Handschriften, Drucke, Bücher (S. 714—728). 3. Teil: 12 Natur (Flora, Fauna, Geologie, Landschaft S. 729—788), 13 Ethnographie (bäuerliche Kunst, Trachten, Hausgeräte S. 789—836), 14 Erzeugnisse (vorgeschichtliche Funde, Waffen, Keramik, Stickerei, Glocken, Geräte S. 837—972), 15 Technische Erzeugnisse (Eisenwerke, Steinbrüche, Kohlengruben, Glasindustrie S. 973—991), 16 Industriegebäude und Wasserwerke (S. 992—1012), 17 Grenzen, Karten und Skizzen (S. 1013—1025), 18 Porträts und Gemälde (Kriegsbilder S. 1026—1068).

Das 100 Seiten umfassende deutsche und polnische Ortsnamenregister erleichtert den Gebrauch des Werkes, das auch gerade dem Kirchen- und Kunsthistoriker gute Dienste leisten wird.

*Johannes Grünewald*